

Wiederbelebung der Fischwanderung im Potamal eines großen Alpenflusses, der Salzach

PAUL JÄGER

KURZFASSUNG

Gestern

Die Salzach zwischen Salzburg und der Mündung in den Inn durchfloss vor der großen Regulierung eine weitläufige Fluss- und Auenlandschaft von rund 5700 Hektar Fläche im Verlandungsbereich eines nacheiszeitlichen Eisrandsees.

Ein rund 60 Kilometer langer Potamalbereich mit Nebenarmen, Altarmen, Auengewässern und zahlreichen sommerwarmen Zubringern entstand trotz des zeitweise sommertrüben kalten Gletscherwassers der Salzach. 44 Fischarten von den Weitwanderfischen Stör, Hausen und Sterlet bis zum Steinbeisser und Schlammpeitzger als Kleinfische besiedelten Salzach und Inn und belegen in ihrer Artengesellschaft die Zugehörigkeit zur Donau.

Mit der Eingliederung Salzburgs in das Habsburgerreich wurde die große "Korrektion" der Salzach 1820 zwischen Bayern und Österreich beschlossen, um einen klaren Verlauf der Staatengrenze zu erhalten, die Schiffbarkeit des Flusses zu verbessern und um den Hochwasserschutz der Siedlungen und Verkehrswege zu verbessern.

Heute

Die "Korrektion" ab 1820 bis etwa 1950 durch Verlandungsbauwerke und Querwerke, später im System der Parallelbauten durch Einzwängen des breit gefächerten Flusses in ein enges und ein gestrecktes Bett, war derart erfolgreich, dass sich die Salzach heute unterhalb von Salzburg um mehrere Meter eingetieft hat. Die aktuellen Hochwässer haben die Schotterauflage auf den Seetonen des vor circa 16.000 Jahren verlandeten Sees streckenweise bereits ausgeräumt, so dass wasserbautechnisch akuter Handlungsbedarf gegeben ist.

Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie ist die Wiederherstellung eines gewässertypspezifischen Zustandes der Salzach vorgegebenes Ziel der Sanierung. Leitbild und Referenzzustand sind die natürliche Flusslandschaft vor Beginn der Korrektionsmaßnahmen, wie sie der Kartengrundlage von 1817 zu entnehmen ist.

Das große, noch vorhandene Renaturierungspotential von Fluss und Aue, derzeit geschützt durch Natura 2000 - Gebiete wird dazu genutzt, den Bestand an Tieren und Pflanzen wieder an den ursprünglichen Zustand anzunähern und für künftige Generationen zu erhalten.

Als Beispiel darf angeführt werden, dass von den 44 historisch belegten Fischarten heute noch 26 im Hauptfluss und seinen Nebengewässern zu finden sind.

Gewässerökologie und Naturschutz räumen als Basis für die Entwicklung einer länderübergreifenden gewässertypspezifischen Flusslandschaft "Untere Salzach" einer neuen Dynamisierung und der Belebung ökologischer Sukzessionen Priorität vor einem statischen Schutz des bestehenden Zustandes ein.

Das gesamte Gebiet gliedert sich in zwei große Teilräume – das Freilassingener und das Tittmoninger Becken.

Morgen

Die Sanierung beginnt im flussmorphologisch akut bedrohten Abschnitt des Freilassingener Beckens und wird später im Tittmoninger Becken fortgesetzt.

Das Sanierungsprojekt wird so angelegt, dass sich die wasserbautechnischen Maßnahmen am ökologischen Leitbild orientieren werden.

Die Stabilisierung der Flusssohle in den Eintiefungsstrecken und die Hochwassersicherheit für Siedlungsgebiete und Verkehrswege werden im Sinne eines modernen Wasserbaus gleichzeitig der Neuanlage des ursprünglichen gewässertypspezifischen Charakters der Unteren Salzach mit allen ihren ökologischen Funktionen dienen.

Flache fisch- und bootspassierbare Rampen werden die Flusssohle stabilisieren, über Aufweitungen wird der Fluss im Jahresrhythmus des Abflussgeschehens abgelagerte Schotter neuerlich mobilisieren und damit wieder dynamische Wechselprozesse, Abtrag, Auflandung, wandernde Kiesbänke, Pionierstandorte, aber auch deren hochwasserbedingte Zerstörung in Gang zu setzen.

Mit der Wiederherstellung der natürlichen Beschaffenheit der Salzachzubringer in ihren Mündungsbereichen und der Anlage von Nebenarmen soll die neue Verbindung der Fluss- und Auenökosysteme nachhaltig erfolgen und die ursprüngliche Dynamik in ihren Ansätzen wieder entstehen lassen.

Der Rückbau des Gewässerkontinuums Donau – Inn – Salzach – Saalach als weiteres hochrangiges, gewässerökologisches Ziel schafft die Hoffnung, dass eines Tages wieder möglichst alle der historischen Fischarten in der Salzach ihren ursprünglichen Lebensraum wiederfinden.

Die letzte Meldung über den Fang eines Hausens in Oberndorf liegt bereits über 100 Jahre zurück.

Literatur:

JÄGER, P., FUCHS, M., JÜRGING, P. (2001): Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach, Grundlagen, Methoden und Anwendung der ökologischen und naturschutzfachlichen Bewertung. Fachbericht 10, pp 101. ad-hoc-Arbeitsgruppe der ständigen Gewässerkommission nach dem Regensburger Vertrag. München, Wien. Bezug: Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft.

Hofrat Dr. Paul Jäger
Land Salzburg, Referat 13/04 - Gewässerschutz
Postfach 527, A - 5010 Salzburg
Tel:+43(0)662 8042-4406
Fax+43(0)662 8042-4692
e-mail: paul.jaeger@salzburg.gv.at
<http://www.salzburg.gv.at/gewaesserschutz>